

Stellungnahme

zum "Struktur-Funktions-Konzept" in der Kinesiologie von

- **Gordon Stokes & Daniel Whiteside : "Three-in-One-Concepts"**
- **Andrew Verity: "Educating Alternatives – Neuro-Training"**
- **Coby Schasfoort: "Lebensblindheit", "Wortblindheit", etc.**

Das Struktur-Funktions-Konzept besagt, dass von äusserlichen Gesichts-, Schädel- und Körpermerkmalen eines Menschen auf eine Vielzahl von instinktiven, genetisch verankerten Verhaltenstendenzen der betreffenden Person geschlossen werden könne. Dieses Konzept stammt aus der "Personology", einer Methode der "Gesichtsleserei", die von dem nordamerikanischen Richter Edward Vincent Jones (1890-1970) in den 1930ern neubegründet wurde.

Der Jones-Schüler und Zeitungsverleger Robert L. Whiteside (1907-1995), sein Sohn Daniel Whiteside (1933-) und dessen Freund Gordon Stokes (1929-2006) wurden begeisterte Anwender und Propagandistenⁱ der Personologie, bis sich das Freundespaar Stokes/Whiteside schliesslich von dieser Methode abkehrte und zusammen mit Candace Callaway um 1985ⁱⁱ die "Three-in-One-Concepts"ⁱⁱⁱ-Kinesiologie gründete.

Das aus der Personologie stammende Struktur-Funktions-Konzept machten sie zu einem Grundpfeiler ihrer Kinesiologie und widmeten ihm mehrere Schriften, von denen einige auch als kinesiologische Kursmanuale verbreitet sind. So insbesondere:

- Gordon Stokes, Daniel Whiteside: Under The Code. dt.: VAK Verlag, Eschbachstrasse 5, D-79199 Kirchzarten. 7. Auflage November 2005. 123 Seiten. (Hier zitiert als : UTC)
- Gordon Stokes, Daniel Whiteside: Louder Than Words. dt.: VAK Verlag, Eschbachstrasse 5, D-79199 Kirchzarten. 12. Auflage Oktober 2005. 279 Seiten. (Hier zitiert als : LTW)

Das Struktur-Funktions-Konzept.

Stokes/Whiteside benennen etwa 50 menschliche "Verhaltensmuster", die ohne irgendeine persönlichkeitspsychologische Begründung als "grundlegend" (UTC, 6) angesehen werden. Beispiele: Denkstil, Selbstvertrauen, Emotionale Toleranz, verbaler Stil, Telepathie, Ungläubigkeit, Entschlossenheit, Automatische Zurückhaltung, etc. In diesen Bereichen sei der Mensch mit "instinktivem" Verhalten ausgestattet, das es anzuerkennen gelte. Dieses "instinktive", "von Natur aus" wirkende und genetisch festgelegte Verhalten könne dann durch Lebenserfahrung und Wahl noch beeinflusst werden.

Zentral für das Struktur-Funktions-Konzept ist die nicht weiter begründete Annahme: "Mehr Zellen bedeuten mehr von einer bestimmten Verhaltensfunktion, während weniger Zellen weniger von dieser Funktion bedeuten." (UTC, 6), "Unterschiede der vergleichbaren Zellproportion in der individuellen Struktur bedeuten instinktive Unterschiede in menschlichem Verhalten." (UTC, 6).

Solche von Mensch zu Mensch unterschiedlichen "Zellproportionen" werden von Stokes/Whiteside an Gesichts-, Schädel- und Körpermerkmalen abgelesen, mit blossen Auge oder durch Ertasten. Beispiele: dünne oder dicke Oberlippe; eng- oder weitstehende Augen; hohe oder fliehende Stirn (wobei hohe Stirn = mehr Zellen in den Stirnlappen; fliehende Stirn = weniger Zellen in den Stirnlappen bedeute).

Mit der Annahme: 'Je mehr Zellen (=Struktur), je mehr instinktiv-genetisch angelegte Verhaltensfunktion' begründen Stokes/Whiteside z.B. folgende Ableitungen:

- Je höher (weniger fliehend) die Stirn ist, je mehr Zellen stünden in den Stirnlappen zur Verfügung und umso stärker sei die "grundlegende Funktion: Bewusstes, Assoziierendes Denken" (UTC, 16) als instinktives Verhalten ausgeprägt.

- Menschen mit "extrem zusammengepresster, dünner Oberlippe" wird ein spezifischer genetisch angelegter "verbaler Stil" zugesprochen, nämlich: "Ich wurde von Natur aus kurz und bündig.". Während Menschen mit "extrem voller Oberlippe" als instinktives Verhaltensmuster: "Ich bin von Natur aus verbal." zugesprochen wird (LTW, 138-141).
- Für Menschen, deren Ohröffnung in der Mitte zwischen den Parallelen "an der Oberseite des Kopfes und parallel dazu ... unter dem Kinn" liegt, gelte die genetisch festgelegte, instinktive Verhaltenstendenz: "Ich wurde von Natur aus flexibel.". Die "genetische" Erklärung dazu: "Geringere Tiefe des Gehirnes auf [einer imaginären lotrecht durch das Ohrloch gehenden Linie] bedeutet geringere Schläfendominanz (intensives Gefühl) in bezug auf Denken und Handeln.". Dies wiederum liesse "unter Stress über Höhere Anpassungsfähigkeit, mehr Geben und Nehmen" verfügen (LTW, 69). etc. etc.

Diese Struktur-Funktions-Lehre, also das Deuten von Gesichts-, Schädel- und Körpermerkmalen als äusserlich sichtbare Anzeichen einer genetisch-instinktiven Verhaltenstendenz, wird von Stokes/Whiteside als reine Wissenschaft bezeichnet, und zwar als "Verhaltensgenetik" (UTC, 6).

Die wissenschaftlichen Beweise für die Richtigkeit ihrer Struktur-Funktions-Lehre reduzieren sich bei Stokes/Whiteside auf eine einzige, unveröffentlichte und in der Wissenschaft völlig unbekannte Arbeit des Vaters von Daniel Whiteside, Robert L. Whiteside: "Das, was wir über den physischen Indikator eines Zeichens und über das Verhalten, das er versinnbildlicht, aussagen, ist mindestens zu 99% richtig. (Robert L. Whiteside und seine Mitarbeiter führten diese Studie durch, bei der eine wirklich zufällige Auswahl von 1.060 Erwachsenen als repräsentativer Bevölkerungsdurchschnitt getestet wurde.)" (UTC, 7). Zu dieser Arbeit gibt es bei Stokes/Whiteside keinerlei bibliographische Angaben, die eine Überprüfung ermöglichen würden.

Die Verbreitung des Struktur-Funktions-Konzeptes.

Alle Ausbildungen in "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie haben als Grundbestandteil das von Stokes/Whiteside vertretene Struktur-Funktions-Konzept, das diese als "Verhaltensgenetik" ausgeben: "Struktur/Funktion ist Verhaltensgenetik, ...Weil sie so exakt ist und ihre Folgerungen so aufschlussreich sind, schliessen wir Struktur/Funktion in all unsere Trainings ein." (UTC, 6).

Die auf dem Struktur-Funktions-Konzept beruhende "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie wird seit Jahrzehnten an zahlreichen Kinesiologie-Instituten unterrichtet, ohne jeden Hinweis darauf, dass die behauptete Wissenschaftlichkeit erswindelt ist und im Gegenteil die Struktur-Funktions-Lehre wissenschaftlich völlig unhaltbar ist. (Siehe dazu weiter unten.).

In der Schweiz wurde die "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie vom "Erfahrungs-Medizinischen-Register (EMR)"^{iv} in die Liste der anerkannten kinesiologischen Ausbildungsinhalte aufgenommen und ist da mit 19 verschiedenen Kursen vertreten. Eine inhaltliche Prüfung der Kurse hat das EMR nie geleistet. Aufgrund der Anerkennung durch das EMR wird die "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie von vielen schweizerischen Krankenzusatzversicherungen unter dem Titel "Kinesiologie" implizit als seriöse Methode der Krankheitsbehandlung angeboten, deren Wirksamkeit als "nach wissenschaftlichen Methoden nachgewiesen"^v gelte.

Der Australier Andrew Verity hat das Struktur-Funktions-Konzept von Stokes/Whiteside übernommen und unterrichtet es in seinen "Face Traits"-Kursen^{vi}, die Teil seiner "Educating Alternatives – Neuro-Training"-Methode sind. Teile der "Educating Alternatives" wurden ebenfalls vom EMR – wie immer ohne inhaltliche Prüfung – anerkannt.

Die Niederländerin Coby Schasfoort hat das Struktur-Funktions-Konzept von ihren Lehrern Stokes/Whiteside übernommen^{vii} und unterrichtet es in ihren Kursen: "Lebensblindheit", "Wortblindheit" und "Spiel der Kräfte". Die ersten beiden Kurstitel sind zugleich Buchtitel^{viii}.

Das Urteil der Wissenschaft.

Die zentralen Thesen der Struktur-Funktions-Lehre (siehe oben) wurden international anerkannten Wissenschaftlern und Hochschullehrern in den Fächern Verhaltensgenetik, Neurophysiologie (Hirnforschung) und Persönlichkeitspsychologie zur Einschätzung vorgelegt.

- Einhelliges Urteil: es handelt sich beim Struktur-Funktions-Konzept von Stokes/Whiteside um baren "Unsinn".
- Die Verwendung des Fachterminus "Verhaltensgenetik" für das Struktur-Funktions-Konzept von Stokes/Whiteside ist reiner Etikettenschwindel.
- Weder Gordon Stokes noch Daniel Whiteside sind durch irgendeine wissenschaftliche Veröffentlichung bekannt geworden.
- Die statistische Arbeit von Robert L. Whiteside (Vater von Daniel Whiteside) ist in der Wissenschaft völlig unbekannt, sie wurde nie veröffentlicht und wurde nie einer wissenschaftlichen Kontrolle unterzogen. Robert L. Whiteside ist als 'Wissenschaftler' unbekannt.

Die Stellungnahme des "Schweizerischen Verbandes nicht-medizinische Kinesiologie".

Der SVNMK/ASKNM anerkennt das Urteil der Wissenschaftler und distanziert sich von der "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie und allen Kinesiologie-Systemen, insoweit sie mit der Struktur-Funktions-Lehre nach Stokes/Whiteside arbeiten.

Solche Systeme sind unvereinbar mit den ethischen Grundsätzen, die einer helfenden Beziehung zugrunde liegen sollten. Zu diesen Grundsätzen gehören die Verpflichtung auf Transparenz, Wahrheit und Autonomie, sowie das Verbot der Manipulation.

Solche Systeme sind unvereinbar mit einer Kinesiologie, welche die "kritische Prüfung durch die Wissenschaften und die Zusammenarbeit mit ihnen"^{ix} sucht. Und es ist diese kritische Kinesiologie, auf die sich der "Schweizerische Verband Nicht-Medizinische Kinesiologie" (SVNMK/ASKNM) verpflichtet hat.

Oberwil, Dezember 2007

ⁱ Daniel Whiteside war für den Lehrplan am "Interstate College for Personology" seines Vaters verantwortlich und führte Gordon Stokes in die Personologie ein. Gordon Stokes schloss seine bei den Whitesides absolvierte Ausbildung zum Personologen im Jahre 1963 ab, also bevor die Applied Kinesiology von dem Chiropraktor George Goodheart begründet wurde (ab 1964).

ⁱⁱ So Frau Johanna Lehner (eine der obersten Lehrbeauftragten der "Three-in-One-Concepts"-Kinesiologie): "1985 gründeten die beiden [Stokes und Whiteside] gemeinsam mit Candace Callaway Three In One ConceptsTM. " (<http://www.liklakaustria.com/liklak/Institut/institut.html#burbank>). Im übrigen kursieren unterschiedliche Daten, selbst auf der offiziellen Website der "Three-in-One-Concepts"-Organisation.

ⁱⁱⁱ Three In One Concepts, Inc., 2001 W. Magnolia Bl. Suite A, Burbank, CA 91506 - (818) 841-4786, mstokes3in1@earthlink.net, Website: <http://www.3in1concepts.net>

^{iv} Vgl.: www.emr.ch, dort: Reglemente 2007.

^v Siehe: Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB) für die Krankenzusatzversicherungen (KZV) der Helsana-Versicherung.

^{vi} Siehe dazu etwa die Beschreibung von Kursen des Andrew Verity auf der Website (2007) von : www.forju.de. Dort unter "Angewandte Personologie".

^{vii} Siehe dazu die Stellungnahme des SVNMK/ASKNM: www.svnmk.ch (Dort unter: online-zeitung).

^{viii} Coby Schasfoort-Spanbroek, Jeroen van Hasselt : Sicht auf Wortblindheit. 2000. (164 Seiten) (Original: "Zicht op Woordblind". ISBN 90-75128-01-0). Und: Coby Schasfoort-Spanbroek, Jeroen van Hasselt : Sicht auf Lebensblindheit. 2002-3 . (184 Seiten). (Original: "Zicht op Leefblind". ISBN 90-75128-4-5).

^{ix} www.svnmk.ch